

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inseerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 5. April 1882.

№ 39.

Entgegnung.

Unter der Rubrik „Eine andere Ansicht“ hat es Kollege Sch. aus Duisburg versucht, meine an dieser Stelle gemachten Vorschläge betr. die Tarif-Organisation als undurchführbar und für nicht zeitgemäß zu erklären.

Zunächst führt er an, daß die Bonner Affäre zur Genüge beweise, wie wenig Verständnis ein Teil der Kollegenschaft für solidarische Interessen besitze. Dem kann ich nur zustimmen, aber unwillkürlich drängt sich mir die Frage auf, wie diesem Uebel abgeholfen sei.

Wie bekannt ist seit Jahren versucht worden, auf dem Wege der Agitation die noch indifferenten Kollegen heranzuziehen. Begabte Redner haben sich keine Mühe verbrießen lassen, das Feld nach allen Seiten hin zu bearbeiten; vergleicht man jedoch die Resultate dieser Agitation, so muß jeder Unbefangene bekennen, daß dieselben in keinem Verhältnis zu den gehegten Erwartungen standen.

Da wir nun die Erfahrung gemacht haben, daß es unmöglich ist, im Unterstützungsverein alle Kollegen zu vereinigen, so muß doch ein anderer Weg versucht werden, der zum Ziele führen kann.

Mit der einfachen Bemerkung, daß jetzt noch nicht die Zeit gekommen sei, um ernstlich die Tariffrage in Erwägung zu ziehen, wird sich derjenige nicht mehr begnügen, der noch Herz und Sinn für die Kollegenschaft besitzt.

Daß der Unterstützungsverein, selbst wenn derselbe wirklich die Mehrzahl der Kollegen in sich vereinigte, die Tariffrage in demselben Maße wie s. Z. der Verband verfolgen sollte, kann doch unmöglich von ihm verlangt werden, nachdem er sich jetzt zu dem vollständig ausgebildet hat, was sein Name besagt. Die große Aufgabe, welche sich der Unterstützungsverein gestellt, verbietet ihm von selbst jede öffentliche Kundgebung zu gunsten einer Tarifbewegung, will er nicht andererseits sich der Gefahr aussetzen, an derselben Klippe zu scheitern, an welcher der Verband scheiterte. Wird der Unterstützungsverein doch jetzt noch in seiner einfachen harmlosen Form mit scheelen Augen angesehen und von einzelnen Behörden für staatsgefährlich erklärt. Gerade diese Thatfachen sollten genügen, jeden andern Zweck als den der nackten Unterstützung von ihm abzustrreifen und seine ganze Thätigkeit auf das Kassengebiet zu konzentrieren.

Schon in früheren Jahren wurde die Ansicht laut, daß es wohl zweckmäßig erscheine, die Tariffrage von der Unterstützungsfrage zu trennen. Damals lag die Sache aber noch nicht so ernst wie heute. Es will uns freilich etwas schwer in den Sinn, uns mit dem Gedanken vertraut zu machen, auf dem Gebiete des Tarifwesens noch einmal wieder von vorn anzufangen. Aber was hilft alle verschämte Eitelkeit, wir müssen doch offen zugestehen, daß wir heute im Tarifwesen da wieder angelangt sind, wo

wir ausgangs der sechziger Jahre angefangen haben. Da hilft kein Begleugnen, die Thatfachen beweisen leider nur zu sehr die Wahrheit des Vorstehenden.

Ist es deshalb nicht endlich an der Zeit, einen Schritt vorwärts zu thun? Kollege Sch. kann sich damit nicht befremden, daß bei Zustandekommen einer Tarifvereinigung dann wieder dieser oder jener sein Licht leuchten lassen wird in den Versammlungen. Ja sind denn alle, die dem Unterstützungsverein jetzt fern stehen, prinzipiell unsere Gegner? Entschieden nicht. Nur ein kleiner Bruchteil kann als Gegner angesehen werden. Die Mehrzahl der uns Fernstehenden ist durch augenblickliche Verhältnisse (persönliche Negerleien, hohe Extrasteuern u. s. w.) veranlaßt worden, uns den Rücken zu kehren. Das ist ja gerade die verkehrte Ansicht, daß man jeden, der nicht unbedingt sich mit allem einverstanden erklärt, von der Seite ansieht und für nicht ebenbürtig hält. Die engherzige Abgeschlossenheit in den einzelnen Mitgliedschaften (und gerade in den größeren) hat es zuwege gebracht, daß eine so große Anzahl sich uns entfremden konnte.

Suchen wir deshalb diese Scharte wieder dadurch auszuweihen, daß wir, unabhängig von dem Unterstützungsverein, vor der Hand auf Grund von lokalen Tarifvereinen alle Kollegen heranziehen, um in diesen Vereinen den Sinn zu wecken für die gemeinsamen Interessen. Benutzen wir die Erfahrungen, die wir schon einmal gemacht, und suchen wir jeden Stein des Anstoßes hinwegzuräumen. Ein ferneres Hinausschieben der Tariffrage ist gleichbedeutend mit völliger Preisgebung auch noch des letzten Restes von Mitbestimmungsrecht in dieser Sache. Daß die Prinzipale uns vorangehen werden, Ordnung im Gewerbe zu schaffen, wird doch wohl niemand erwarten. Versuchen wir also noch einmal, uns als ein kompaktes Ganze zu organisieren, um hierdurch den Prinzipalen Abtötung für unsere Vereinigung abzurufen, sie zu veranlassen, sich auch mehr denn zuvor als Körperschaft zu organisieren. Nur so wird es möglich sein, eine einheitliche Regelung des Tarifwesens zu erzielen. Die bisherige Zerfahrenheit unter den Prinzipalen sowohl wie unter den Gehilfen bot keine Garantie für die getroffenen Abmachungen. Stehen sich aber Prinzipale und Gehilfen als zwei in sich fest geschlossene Kontrahenten gegenüber, dann wird es nicht schwer fallen, die Durchführung des Beschlossenen zu erzwingen.

Daß durch die Herbeiführung gesunder Verhältnisse in der Lohnfrage auch der Unterstützungsverein an Mitgliedern gewinnen würde, wird Kollege Sch. auch wohl zugeben müssen, und würden wir auf dem von mir angegebenen Wege nach meiner Ansicht doppelt das erreichen, was Kollege Sch. wünscht.

Wir streben ja doch alle dahin, immer mehr und mehr dem Gefühl der Kollegialität Eingang zu verschaffen, sei es im Tarif, sei es im Klassenwesen, um endlich nach jahrelanger rastloser Thätigkeit die Früchte dieser Saat ernten zu können. Wer es ernst mit der Sache meint, wird nicht zurückschrecken vor diesem

Schritt, der gethan werden muß, um unser Gewerbe wieder zu Ehren zu bringen!

Stettin.

H. N.

(Eine Trennung der Unterstützungszweige von den Tarifangelegenheiten, wie sie auch von anderer Seite empfohlen wird, würde Dezentralisation, d. h. zwei Strömungen in der Gehilfenschaft erzeugen, was nur von Uebel sein könnte. Man kann, wo es sich um Aktionen letzterer Art handelt, das Schwergewicht in die Kreise legen, diesen ein gewisses Selbstbestimmungsrecht einräumen, so daß dem Verein nur ein begrenztes Oberaufsichtsrecht verbleibt, darf aber nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Befürchtungen wegen Einmischung der Behörden sind nicht ganz gerechtfertigt, solange der Verein wie bisher auf streng gesetzlichem Boden bleibt. Vor allem wird man die staatlichen Maßnahmen auf sozial-politischem Gebiete abzuwarten haben, ehe man an eine umfassende Reorganisation herantritt. Red.)

Parenthese oder Punkt?

Ob nach den Ordnungszahlen „erstens“, „zweitens“ zc. Parenthese oder Punkt zu setzen richtiger sei, darüber sind die Meinungen geteilt; einig ist man jedoch in der Anwendung des resp. andern Zeichens, wenn die Markierung der Unterubriken durch vorgesezte Antiquabuchstaben erfolgt. Ich finde nun am häufigsten, auch im Corr., die selbstständige Ordnungszahl durch Punkte vom Text getrennt und dementsprechend bei a, b zc. Parenthesen verwendet. Besser scheint mir die hier und da übliche Unterscheidung der verbundenen (z. B. erster Teil) und der selbstständigen Ordnungszahl (eigentlich Umstandswort, wie erstens, zweitens zc.) durch Punkt im erstern, durch Parenthese im letztern Falle, also 1. Teil und 1.). Andererseits halte ich bei a, b zc. Punkte für vollkommen genügend, da dergleichen Rubrikenmarkierungen bei Frakturtext aus der Antiqua, bei Antiquatext aus der Kursiv zc. genommen werden, Verwechslung mit etwaigen Abkürzungen also nicht zu befürchten ist. Irrtümer kommen bei der jetzt üblichen Praxis, erstens, zweitens zc. mit Punkt zu setzen (1.), sehr leicht vor, sie passieren selbst geübteren Lesern.

St.-Z.

-r-

Daß letzteres der Fall wäre, können wir bei „geübteren Lesern“ nicht glauben; der Textzusammenhang muß doch sogleich auf die richtige Fährte führen. Uebrigens ist in folgendem Falle: „14) und 15) Punkt des Berichts zc.“ die Zweckmäßigkeit der Ersetzung der Parenthese durch Punkte augenfällig, abgesehen von dem Grunde, daß der Punkt dem Leser stets ausdrückt, daß die betreffende Ziffer nicht als Grundzahl (eins, zwei), sondern als Ordnungszahl auszusprechen sei. Gegen die Ersetzung der Parenthesen durch Punkte bei a, b zc. im gewöhnlichen Satz ließe sich nichts einwenden, wenn wir nicht von dem Grundsatz ausgingen, für möglichst alle technischen Even-

tualitäten gleiche Normen zu schaffen. Aus Antiqua gesetzte Werte über Sprachwissenschaft, Arithmetik, Chemie enthalten sehr häufig einzeln stehende, der Unterscheidung wegen aus Kursiv gesetzte einzelne Buchstaben; kommt nun a und b zc. in unserm Sinne vor, so wird man der bessern Unterscheidung wegen Parenthesen verwenden müssen. Wir halten demnach den Gebrauch von Punkten bei Ziffern, von Parenthesen bei a, b zc. für vorteilhafter, zumal man ja im glatten Satze bei rückbezüglichen Sätzen nicht setzt: Punkt a) und b) oder a. und b., sondern Punkt a und b.

Korrespondenzen.

K. Jena, im März. Trozdem sich unser Ortsverein von dem Massenaustritte im Jahre 1876 noch nicht wieder erholt hat, so haben wir wenigen Mitglieder (8—10 von 36—40 Kollegen) doch die Interessen der Gesellschenschaft soweit es uns möglich war zu wahren gesucht und können daher heute eine erfreuliche Mitteilung machen. Schon seit Jahren bildeten in unseren Versammlungen die Lohnunterschiede zwischen der A. Neuenhahn'schen und der Frommann'schen Druckerei (Herrn Pohle) das Hauptthema; in ersterer wird der Tarif stets respektiert, dagegen in der Frommann'schen nur selten beachtet (die übrigen Druckereien können wir am besten mit Stillschweigen übergehen). Es wurde daher am 11. März ein Besuch an den Buchdruckereibesitzer Herrn Herrn Pohle mit der Bitte gerichtet, den Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarif in seiner Druckerei voll und ganz einzuführen; das Gesuch trug sämtliche Unterschriften der Seher (sieben Vereins- und acht Nichtvereinsmitglieder). Herr Pohle antwortete aber am 13. d. M. ablehnend, worauf eine Kommission von 3 Vereinsmitgliedern mit ihm persönlich unterhandelte. Heute können wir nun mit Freuden berichten, daß das Resultat der Besprechung ein günstiges war; wenn wir auch für diesmal noch nicht erreicht haben, was wir erreichen wollten, so sind wir doch um ein gutes Stück vorwärts gekommen. Herr Pohle erklärte u. a., daß er jetzt, nach kaum 5 Monaten seiner Thätigkeit, nicht in der Lage sei, unsere Forderung im großen Ganzen zu bewilligen. Doch wolle er, sobald er festen Fuß gefaßt, d. h. eine genügende Anzahl von Verlegern für das zur Zeit sehr zurückgegangene Geschäft zu interessieren gewußt habe, eine durchgreifende Aufbesserung der Lohnverhältnisse eintreten lassen. (Es sei noch erwähnt, daß Herr Pohle die Frommann'sche Buchdruckerei im Oktober v. J. käuflich erworben hat.) Werden nun die hiesigen Nichtvereinsmitglieder sich noch länger ablehnend gegen unsere große nationale Organisation verhalten?

C. A. Rom, im März. Das hiesige Seherkomitee hat den Prinzipalen bereits eine Abschrift des revidierten Tarifs übergeben, damit sie denselben prüfen und über die einzelnen Punkte, über welche sie weitere Aufschlüsse wünschen, Anmerkungen geben können. Behufs leichterer Verständigung ist eine aus neun Gehilfen zusammengesetzte Kommission gewählt worden, welche mit den Prinzipalen in direktem Einvernehmen tritt, um mit ihnen etwaige Differenzpunkte auszugleichen. Im allgemeinen ist die Hoffnung vorherrschend, daß die Angelegenheit einen beide Parteien befriedigenden Abschluß finden wird. — Wenn die Situation auch ziemlich friedlich scheint, so machen sich doch bald hier bald da kleine Vorfälle bemerkbar, welche zur Vorsicht und festem Auftreten mahnen. In einer Druckerei, die bisher wenig von sich reden gemacht, wurde vor einigen Wochen der hier ganz ungewohnte üble Gebrauch einzuführen versucht, die Arbeiter statt Sonnabend Abend am Sonntag Vormittag auszusahlen. Es konnte dies nur in der Absicht geschehen, die Gehilfen auf indirektem Wege und ohne Entschädigung zur Sonntagsarbeit zu veranlassen. Kaum war dies in weiteren Kreisen ruckbar geworden, so wurde solange agitiert, bis der normale Stand wieder herbeigeführt war. —

Für den Zusammentritt des dritten Kongresses im nächsten Herbst werden vom Zentralkomitee die ersten Vorbereitungen getroffen. Zunächst ist es der Kostpunkt, an welchen gedacht werden muß; es werden deshalb die Lokalkomitees auf den betreffenden Paragraphen des Verbandsstatuts aufmerksam gemacht, nach welchem jeder Genosse verpflichtet ist, für den genannten Zweck eine Steuer von 50 Cent. (40 Pf.) zu entrichten. Für die vollständige und rechtzeitige Abführung der auf jeden Lokalsitz entfallenden Quote werden die Komitees verantwortlich gemacht. — Seit 19. März tagt hier der Kongreß der italienischen Gesellschaften für gegenseitige Hilfsleistung, in welchem über verschiedene im Parlament gemachte soziale Zustände betreffende Gesetzesvorschläge beraten wird. Ein Punkt, die Abschaffung der Arbeiten in den Strafanstalten, ist von besonderer Wichtigkeit. Es ist dies eine Frage, welche die Nationalökonomien seit lange schon beschäftigt. Auch wir empfinden den Schaden, den uns diese Konkurrenz bringt, tief genug und wünschen die Frage, ob so viele ehrenhafte Arbeiter auf das Pflaster geworfen werden sollen, um die Taschen einiger wenigen bevorzugten Spekulanten zu bereichern, befriedigend gelöst zu sehen. Ebenso verdient ein anderes Gesetz über die Kinderarbeit in Fabriken die ernsteste Erwägung. Bei diesem Kongreß ist auch der hiesige Seher durch einen Abgeordneten vertreten. — Vor ungefähr acht Tagen erschloß sich hier der Direktor des Tagesjournals *Il Monitore*, angeblich aus dem Grunde, weil er den Todestag seines Blattes nicht überleben wollte. — In der Nacht vom 6. zum 7. März starb zu Florenz einer der bedeutendsten Industriellen Italiens auf dem Gebiete der Typographie, Giuseppe Civelli; geboren 1816 in der Provinz Mailand, bekleidete er in jüngeren Jahren die bescheidene Stellung eines Elementarlehrers; später wandte er sich der Buchdruckerei zu und entwickelte in diesem Fach eine so eminente Thätigkeit, daß er in verhältnismäßig kurzer Zeit einer der ersten Buchdrucker Italiens wurde. Er gründete nicht weniger als sechs Druckereien, in Mailand, Turin, Verona, Florenz, Ancona und Rom, eine Schriftgießerei und in den römischen Marken eine Papierfabrik für den Bedarf seiner Etablissements. Durch seine reichen Erfahrungen, seine Arbeitsamkeit und Rechtlichkeit hatte er sich allgemeine Achtung erworben. Die Stadt Florenz, in welcher er seit den letzten 15 Jahren wohnte, wählte ihn zum Stadtrat, ebenso war er Mitglied verschiedener Wohlthätigkeitsgesellschaften. — In Turin weht bezüglich der Tarifbewegung ein etwas kühlerer Wind. Der Direktor einer der größeren dortigen Druckereien hat nämlich einen gedruckten offenen Brief unter dem Titel: „Zwei Worte an die Turiner Seher über die Tariffrage“ herausgegeben, in welchen mit strengster Logik und Anführung wirklich triftiger Gründe von dem Plan, höhere Arbeitslöhne zu erlangen oder zu erzwingen, abzuweichen versucht wird. Zu hoch gespannte Forderungen würden unausbleiblich zur Folge haben, daß der Druck von Werken und selbst vieler Accidenzen sich nach den kleinen Provinzialstädten zöge. Es wird ferner darin gesagt, daß die Turiner Seher weniger Veranlassung hätten, sich über zu niedrige Preise zu beklagen, weil sie besser gestellt seien als die meisten ihrer übrigen Kollegen in Italien. Die ruhige und sichere Sprache des Briefes hat denn auch ihre Wirkung nicht verfehlt. — In Brescia kam es anfangs dieses Monats zu einem partiellen Streik. Die Brescianer Kollegen hatten den Prinzipalen einen Tarifentwurf zur Annahme vorgelegt, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten. In einer deshalb am 5. März abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, wenn der Tarif bis zum 9. März nicht eingeführt werde, die Arbeit niederzulegen. Als dieser Beschluß den Prinzipalen mitgeteilt wurde, erklärten sich zwei Druckereien unter einigen wenig wesentlichen Modifikationen zur Einführung bereit; nachdem diese vom Komitee bewilligt, nahm die Arbeit ihren ununterbrochenen Fortgang. Die beiden anderen Prin-

zipale hatten den Tarif jedoch für unannehmbar befunden und erfolgte demnach in diesen die Arbeitseinstellung. (Schluß folgt.)

-a- **Aus Schleswig-Holstein,** 26. März. Trozdem der vorige Gautag beschlossen hat, den Eintritt unserer Gau- in die Zentral-Krankenkasse bis nach der Generalversammlung letzterer Kasse zu vertagen, sah sich der Gauvorstand, wie ein vor kurzem versandtes Zirkular mitteilt, nach dem Inlebenreten der Letztern doch gezwungen, mit dieser Thatsache zu rechnen, indem er den zureisenden Zentral-Krankenkassen-Mitgliedern auf Verlangen den Eintritt in unsere Krankenkasse erlassen hat, weil es zu Unzulänglichkeiten führen müsse, wenn sie einerseits zu zwei Krankenkassen 70 Pf. steuerten, andererseits wöchentlich 29 Mk. Krankenunterstützung bezögen, während ihnen vielleicht knapp das Minimum des gewissen Selbes gezahlt werde. Nach dem bereits erwähnten Zirkular stützt sich die vorläufig ablehnende Haltung der Zentral-Krankenkasse gegenüber auf die sogenannten inhumanen Bestimmungen des Statuts der Letztern. Ob dieselben in Wirklichkeit derartige sind, wollen wir hier nicht näher untersuchen, sondern nur die eine Thatsache konstatieren, welche jeden Kollegen, der da nicht in dem Wahn befangen ist, lebenslängliche Kondition zu besitzen, bestimmen müßte, sich mit Freuden für die Zentral-Krankenkasse zu erklären, nämlich die, daß durch dieselbe die vollkommene Freizügigkeit endlich einmal in unsere Kassen einzieht. Man mag die Gaukrankenkassen ob der bei denselben zur Geltung gelangten Freizügigkeit und Gegenseitigkeit noch so hoch in den Himmel erheben, näher befehen waren die Ungleichheiten überall zu erkennen; denn was nützte es den Mitgliedern in Schleswig-Holstein, wenn die hiesige Krankenkasse für die erkrankt Zureisenden die Krankenhauskosten nebst 1 Mk. wöchentlichem Taschengelde gewährte; traf diese Kollegen ein gleiches Geschick außerhalb unsers Gau'es, so erhielten sie oft nicht einmal so viel, um die Kurkosten im Hospital begleichen zu können; und daß diese und ähnliche mißliche Verhältnisse durch die Errichtung der Zentral-Krankenkasse beseitigt sind, wird dieselbe allen Kollegen Deutschlands in nicht zu ferner Zeit schon noch lieb und wert machen. Nachdem die Mehrzahl der Unterstützungsvereinsmitglieder bereits zur Zentral-Krankenkasse übergetreten ist, befinden wir uns in Schleswig-Holstein übrigens in der Zwangslage, uns gleichfalls derselben anzuschließen, wollen wir uns nicht selbst schädigen, indem wir ruhig zusehen, wie die Abreisenden — ein nicht kleiner Teil der hiesigen Mitglieder — außerhalb unsers Gau'es gezwungen sind, sofern sie sich gegen die Gefahr des Krankwerdens dauernd schützen wollen, noch einmal Gesundheitsattest und Eintrittsgeld, zur Zentral-Krankenkasse, beizubringen. Die Gegner des Uebertritts haben von jeher betont, daß wir uns in der Zentral-Krankenkasse schlechter stehen würden, weil wir wöchentlich 10 Pf. mehr steuern, 1 Mk. weniger Unterstützung und dieselbe nicht voll 52 Wochen lang erhielten; diesen wollen wir nur entgegenhalten, daß auch die schleswig-holsteinische Krankenkasse nicht immer 52 Wochen hindurch unterstützt hat, sondern viele Jahre nur 26 Wochen lang Krankengeld gewährte, und daß es nicht feststeht, wie auch in dem Leitartikel „Zur Generalversammlung“ in Nr. 30 ausführlich dargelegt ist (dessen Lektüre wir übrigens allen recht angelegentlich empfohlen halten wollen), daß die Bestimmungen in der Zentral-Krankenkasse in bezug auf Beitrag und Unterstützung in der unsrer Mitgliedern etwas ungünstig scheinenden Quote lange bestehen bleiben. Hier wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Bestand unserer Gaukrankenkasse, der bis 1879 auf ca. 4000 Mk. angewachsen war, seitdem infolge hohen Krankenstands bis unter 3000 Mk. zurückgegangen ist, so daß es notwendig werden wird, falls die Ausgaben sich nicht vermindern, den Beitrag um 5 Pf. zu erhöhen oder die Leistung der Kasse herabzusetzen. Uebrigens steht es für Schreiber dieses fest, daß wenn die Zentral-

Krankenkasse bei 30 Pf. Beitrag (wie in der schleswig-holsteinischen Krankenkasse) 15 Mk. wöchentlich 52 Wochen lang gewährte, man die ganze Sachlage mit günstigerem Auge ansehen würde; ich meine aber, daß uns das Wohlergehen aller Mitglieder doch von Rechts- und Humanitätswegen näher liegen müsse, zumal das unserige durch die Besserung des Loses aller ja mitgefördert wird. Aus diesen Gründen möchte ich die Kollegen im Gau ersuchen, bei der Urabstimmung am 8. April die Frage: 1. „Sind Sie für den Uebertritt unserer Gaukrankenkasse in die Zentral-Krankenkasse zum 1. Juli d. J.“ mit Ja zu beantworten; bei Nr. 2: „Sind Sie für Abhaltung des Gautags vor oder nach der Generalversammlung?“ dafür zu stimmen, daß derselbe zur Regelung des Uebertritts in die Zentral-Krankenkasse vor der Generalversammlung des Unterstützungsvereins abgehalten werde; die Frage Nr. 3: „Sind Sie dafür, daß die zureisenden Mitglieder der Zentral-Krankenkasse auf deren Wunsch von dem Beitritt zur Gaukrankenkasse dispensiert werden?“ gleichfalls mit Ja zu beantworten, und für Nr. 4: „Sind Sie dafür, daß in § 6 Nr. 2 des Krankenkassen-Statuts gefügt werde: „ausgenommen die jetzt bestehenden Hauskassen und die Zentral-Krankenkasse?“ ebenso zu stimmen. Hat sich die Majorität für den Uebertritt erklärt, was im Interesse aller zu wünschen wäre, so wird man sich auch leicht darüber einigen können, auf welche Weise den 6 Mitgliedern der schleswig-holsteinischen Krankenkasse, welche dem Unterstützungsverein nicht angehören, ihre Rechte gewahrt werden können.

* **Stuttgart**, 2. April. In der gestern abend hier stattgefundenen jährlichen Generalversammlung der Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse zc. wurde folgender Antrag des Herrn **Arnolds**: „Die heutige Versammlung beauftragt den Ausschuß des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg, sich mit dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker ins Einvernehmen zu setzen, um die Invalidenkasse des württembergischen Vereins mit dem gesamten Kapital und allen Mitgliedern und Invaliden bis zum 1. Januar 1883 in die Zentral-Invalidenkasse überzuführen“ einstimmig angenommen. Ausführlicher Bericht folgt.

Rundschau.

Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 10. Januar d. J. begründet die gewerbsmäßige Versendung einer größeren Anzahl von Exemplaren einer Druckschrift strafbaren Inhalts seitens eines Buchhändlers an verschiedene Empfänger nicht sovielen Straftaten als Empfänger vorhanden sind, sondern nur eine einheitliche Straftat.

In **St. Johann** Mitte März eingegangen die **St.-Johann-Saarbrücker Volkszeitung** (Glühmannsche Buchdruckerei). Der Prinzipal ist mit seiner jungen Gemahlin abgereist unter Hinterlassung des um rückständigen Lohn trauernden Personals. — Am 1. April erschien in **St. Johann** der Kurier von der Saar. Herausgeber **J. V. Pecher**; in **Malstatt** der **Malstatt-Burbacher Anzeiger**, Druck und Verlag von **J. Classen**; der Genannte war zuletzt in der **Schaebeschen Buchdruckerei** in **St. Johann** als Setzer thätig.

Der in **Berlin** erscheinende **Staats-Sozialist** ist eingegangen, „weil die Weiterentwicklung der christlich-sozialen Bewegung andere Mittel der Propaganda erfordert“.

Das bisher im Verlag von **Karl Köppel** in **Wohlfau** zweimal wöchentlich erschienene **Wohlfauer Kreisblatt** erscheint seit 1. April unter dem Titel **Schlesische Dorfzeitung** wöchentlich dreimal.

Der Redakteur des **Iserlohner Kreisanzeigers** wurde zu 5 Wochen Gefängnis wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Reichstags-Kandidaten **Kaufmanns Moses Oppenheimer** verurteilt.

Gestorben in **Newyork** am 24. März der Dichter **Henry Wadsworth Longfellow**, 77 Jahre alt. Derselbe gilt als einer der hervorragendsten Vertreter der amerikanischen Poesie und ist zugleich durch zahlreiche seiner Dichtungen ein mächtiger Kulturvermittler zwischen der Alten und Neuen Welt geworden. — In **Bremen** am 25. März die Schriftstellerin **Marie Mindermann**, 73 Jahre alt, besonders auf dem Gebiete der Volks- und Jugendlitteratur thätig. — In **Wien** am 26. März der Dichter **Leopold Feldmann**, 80 Jahre alt. Derselbe avancierte vom Sattler, Schuhmacher und Kaufmann zum Dichter. Eine Anzahl Lustspiele, die aus seiner Feder geflossen, haben sich bis heute auf dem Repertoire erhalten.

In **Mannheim** findet gelegentlich des **Maimarktes** eine **Kälber- und Kinder-Verlosung** statt, so steht wenigstens auf einem in den Restaurationen ausgehängten und in der Buch- und Kunstdruckerei von **M. Hahn & Co.** hergestellten Plakat zu lesen. Diese Verlosung stellt sich der „**Wagen-Versteigerung**“ (Wagen-), welche in dem in genannter Druckerei hergestellten Blatte einmal angezeigt wurde, würdig zur Seite.

In **Pester Athenäum** hat der **Annoncen-Administrator Ed. Torosy** im Einverständnis mit dem Kontrolleur und pensionierten Oberleutnant **Karl Roboni** nach und nach 30 000 fl. unterschlagen.

In **Valencia** wurde am 26. Februar die Begründung eines **Gehilfsvereins** — ein Resultat der von **Barcelona** aus unterhaltenen lebhaften Agitation — festlich begangen.

Gestorben.

In **Dresden** am 25. März der **Setzer Johannes Hochgand** aus **Gonsenheim** bei **Mainz**, 30 Jahre alt — **Schwindlucht**.

In **Leipzig** der **Setzer Albert August Heinrich Pestner** — 57½ Jahre alt.

Briefkasten.

s.: **Ausschnitt** erhalten; **damals** Raummangel, jetzt verspätet. Der **Setzerüberflüß** schon dagewesen. — **Korrespondenzen** eingegangen aus **London**, **Hamburg**, **Stuttgart**, **Frankfurt a. O.**, **Frankfurt a. M.**, **Braunschweig**, **Freiburg**, **M.-Glabach**.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gegenseitige Invalidenkassen:

1. Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in **Württemberg**;
2. Invalidenkasse des Buchdruckervereins in **Hamburg-Altona**;
3. Invalidenkasse des Vereins **Leipziger Buchdrucker** gebilten;
4. Invalidenkasse für Buchdrucker in **Freiburg i. B.**;
5. Vereinigte Buchdrucker-Unterstützungskasse zu **Bernburg-Köthen**;
6. Allgemeine Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker in **Frankfurt a. M.**;
7. Invalidenkasse des Buchdruckervereins der **Residenzstadt Hannover**;
8. Invalidenkasse für Buchdrucker der **Rheinpfalz**;
9. Invalidenkasse für Buchdrucker beider **Mecklenburg**;
10. Invalidenkasse der **Allg. Dresdner Buchdrucker**;
11. Invalidenkasse des **Ortsvereins Nordlingen**;
12. Invalidenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer im **Herzogtum Braunschweig**;
13. Invalidenkasse der Buchdrucker **Altensburgs**;
14. Invalidenkasse der Buchdrucker **Augsburgs**;
15. Invalidenkasse des **Bremer Buchdruckervereins**.

Gegenseitige Viatikumskassen:

1. **Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein**.
2. **Buchdruckerverein in Luzernburg**;
3. **Bereine der Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreichs** (**Kärnten**, **Krain**, **Nähren**, **Niederösterreich**, **Oberösterreich**, **Salzburg**, **Schlesien***, **Steiermark**, **Tirol**);
4. **Typografická Beseda** in **Prag**;
5. **Berein der Buchdrucker Böhmens**, Sitz **Komotau**;
6. **Berein der Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker** in **Karlshad**;
7. **Buch- und Stein-drucker-Bereine** von **Leplitz** und **Leitmeritz**;
8. **Berein für Typographen, Lithographen und Stein-drucker** in **Tetschen-Vodenbach**;

9. **Unterstützungskasse für Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker Nordböhmens**, Sitz **Reichenberg**;
10. **Bereine der Buchdrucker und Schriftgießer** in **Buda-pest** und **Bresburg**;
11. **Ungarischer Buchdruckerverein**, Sitz **Temeswar**;
12. **Berein der Buchdrucker und Schriftgießer** in **Riga** (**Rußland**);
13. **Unterstützungskasse für Buchdrucker, Schriftgießer, Lithographen, Ktographen und Photographen** in **St. Petersburg**;
14. **Schweizerischer Typographenbund**;
15. **Société fédérative des typographes de la Suisse romande**;
16. **Associazione fra gli opera tipografici italiani**;
17. **Dansk Typografiske Forening**, Sitz **Aarhus**, sowie die **Typografiske Forenings i Kjøbenhavn**, **Kristiania** und **Bergen** (**Norwegen**).

* Die **Bilder** dieser **Bereine** kommen selbstverständlich nur in bezug auf **Buchdrucker** und **Schriftgießer** in Betracht.

Am 1. April ist **Zirkular Nr. 26** zur **Bereine** **Bundung** gekommen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Niederrhein-Westfalen. 4. Qu. 1881. **Einnahmen**: **Allgemeine Kasse** 2539,20 Mk., **Nachzahlungen** 94,60 Mk., **Invalidentasse** 1287 Mk., **Nachzahlungen** 48 Mk. **Summa** 3968,80 Mk. — **Ausgaben**: **Reisegeld** 1636,05 Mk., **Arbeitslosenunterstützung** 142 Mk., **sonstige Unterstützung** 72,90 Mk., **sonstige Ausgaben** 25,60 Mk., **Ueberflüß** eingelangt 2092,25 Mk.

Berichtigung. In der **Quittung** von **Frankfurt-Hessen**, 4. Qu. 1881 (**Nr. 37**), soll es heißen: **Vor-schuß** aus der **Hauptkasse** 600 Mk. **Summa** 2132,60 Mk., statt 200 Mk. **Summa** 2133,60 Mk.

Gauverband Hannover. Die diesjährige **General-versammlung** der **Buchdrucker-Kranken- und Begräbnis-kasse** für den **Gauverband Hannover** (**G. S.**) findet am 13. Mai, der **Gautag** am 14. Mai statt. **Anträge** sind bis zum 15. April einzufenden. **Gleichzeitig** werden die **Herrn Bezirksvorsteher** ersucht, die **Zahl** der am 1. April vorhandenen **Bezirksvereinsmitglieder** behufs **Festsetzung** der zu wählenden **Delegierten** dem **Unterzeichneten** sofort mitzuteilen. **G. Klapproth**.

Herrstein. Der diesjährige **Gautag** findet am **Freitag** in **Karlsruhe** statt. **Anträge** sind vier Wochen vorher an den **Gauvorsteher** einzufenden. **Tagesordnung** und **Ort** der **Zusammenkunft** werden 14 Tage vorher bekannt gemacht.

Frankfurt a. M. In den **Vorstand** des **Bezirks-vereins** wurden folgende **Herrn** gewählt resp. wieder-gewählt: **Emil Birner**, **Vorsteher**; **Wilhelm Weiß**, **stellvertreter** der **Vorsteher**; **Josef Bileg**, **Schrift-führer**; **Karl Rühl**, **Kassierer**; **Emil Steinberger**, **Beisitzer**. — **Verwalter** der **Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungskasse**: **Herr Joh. Stiel** (von 12—1 Uhr mittags und von 7½ Uhr abends in der **Wohnung**, **Schifferstraße 26**, **Sinterhaus**, **Sachsenhausen**). — **Zu-schriften** sind zu richten an den **Vorsteher**, **Herrn Emil Birner**, **Gr. Rittergasse 13**, **II. Stock**, **Sachsenhausen-Frankfurt a. M.**, **Geldsendungen** an den **Kassierer** des **Bezirksvereins**, **Herrn Karl Rühl**, **Feststraße 19**, **Sinterhaus**, **II. Stock**, **Frankfurt a. M.**

Hannover. **Berichtigung**. In dem in **Nr. 31** des **Corr.** enthaltenen **Quartalsberichte** muß es heißen statt **Stoppendach**: **Fritz Stappenbeck**, **ausgeschlossen** in **Braunschweig** wegen **Resten**.

Frankfurt-Hessen. 4. Qu. 1881. **Es** **steuerten** 312 **Mitglieder** in 9 **Orten**. **Neu** **eingetreten** sind 7, **zugereist** 30, **abgereist** 36 **Mitglieder**, **gestorben** 1 **Mitglied** (**Joh. Wagner**, **S. aus Würzburg**). **Mitgliederstand** **Ende** des **Quartals** 287. — **Konditionslos** waren 24 **Mitglieder** 16 **Wochen**, **krank** 24 **Mitglieder** 117 **Wochen**.

Rheingau. 4. Qu. 1881. **Es** **steuerten** 225 **Mitglieder** in 19 **Orten**. **Neu** **eingetreten** sind 20, **zugereist** 20, **abgereist** 18, **ausgetreten** 1 (**Heint. Meißner**, **S. aus Stadtulfa**), **ausgeschlossen** 1 **Mitglied** (**Wilh. Gahr**, **S. aus Thorn**, wegen **Resten**). **Mitgliederstand** **Ende** des **Quartals** 227. — **Konditionslos** waren 4 **Mitglieder** 19 **Wochen**, **krank** 12 **Mitglieder** 34 **Wochen**.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (**Einwendungen** sind innerhalb 14 **Tagen** nach **Datum** der **Nummer** an die **beigelegte** **Adresse** zu senden):

In **Bauken** 1. der **Setzer** **Gotthold Kramer**, **geb.** in **Pletitz** 1856, **ausgetreten** in **Leipzig** 1875; **war** **schon** **Mitglied**. — In **Zittau** 1. der **Setzer** **Hermann Reu-mann**, **geb.** in **Miehelsdorf** bei **Gainau** 1851; **war** **schon** **Mitglied**; 2. der **Drucker** **Julius Engler**, **geboren** in **Burkersdorf** 1850, **ausgetreten** 1878; **war** **nicht** **Mitglied**. — **E. Lau**, **Dresden**, **Reitbahnstraße 1**, **III.**

In **Neumünster** der **Maschinenmeister** **Albert Bruma**, **geb.** in **Breslau** 1844, **ausgel.** **baselst** 1865; **war** **schon** **Mitglied**. — **Joh. Chr. Peißmann**, **Hens-burg**, **Große** **Straße** 54.

Stuttgart, 3. April 1882. **Der Vorstand.**

Anzeigen.

Ein Schweizerdegen

sucht sofort Kondition. Gef. Offerten an E. Privat, Buchdruckerei von Gebr. Kaufmann, Suhl i. Th. [16]



Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Bezugsquellen.

Berger, Emil, in Leipzig: Schriftgießerei.
Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben zc.
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik zc.
Cunderlein in Leipzig: Fachtischerei.
Franz Franke in Danzig: Buchdruck-Maschinen und
Utenfilien, Buchdruckerei-Einrichtungen.
Frey & Sening in Leipzig: Buchdruckfarben.
Hoffmann & Hofeinz in Worms: Maschinenfabrik.
Gud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utenfilien
und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.
Kinthardt in Leipzig: Schriftgießerei zc.
Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität:
Messinglinien.
Lorileux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.
Nies in Frankfurt a. M.: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Reinhardt in Leipzig: Gussiserne Formatstege und
Winkelhalben.
Roth in Neudnäh-Leipzig: Fachtischerei.
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.
Sachs & Schumacher in Mannheim: Holztypen- und
Holzutenfilien-Fabrik.
Swiderski in Leipzig: Buchdruck Schnellpresse „Sipha“.
Waldow in Leipzig: Utenfilien aller Art, typog-
raphischer Verlag.
Woellmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messing-
linienfabrik, Stereotypie zc.

In einer bekannten, sehr bedeutenden Buchdruckerei mit großem Personalstande wird die Stelle des **leitenden Faktors**

frei. Derselbe soll mit einem energischen, in allen Teilen der Technik erfahrenen Manne, welcher einem derartigen Posten bereits vorbestanden und sich durch Prima-Referenzen über seine Befähigung ausweisen kann, demnächst besetzt werden. Offerten mit Attesten (die event. zurückfolgen) und Photographie werden erbeten hauptpostlagernd Stuttgart unter Chiffre Z. A. Nr. 22. [20]

Zwei tüchtige **Accidenzsetzer** verlangt J. Harnisch, Berlin.

Für eine Accidenzdruckerei wird ein tüchtiger **Schriftsetzer** gesucht, der stereotypieren kann. Dauerndes Engagement. Off. unter Nr. 22 durch die Exp. d. Bl. [22]

Ein solider **Schriftsetzer**, welcher auch an der Hand-
presse Bescheid weiß, kann dauernde Stellung er-
halten. Buchdruckerei in Bönitz. [25]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerel-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier-Titelschriften
und Einfassungen, Pariser (Didot'schen)
Systems, sind stets am Lager.

Ein im Illustrations- und Buntdruck durchaus bewandertes

Maschinenmeister
welcher bereits in ersten Offizinen längere Zeit konditionierte und an rasche, gediegene Arbeit gewöhnt ist, findet in einer großen Buchdruckerei Norddeutschlands halbtägige Stellung. Es wollen sich jedoch nur solche Bewerber melden, die über beste Zeugnisse verfügen und obigen Ansprüchen in vollem Maße genügen können. Offerten erbittet man (mit Einschluß der Atteste) hauptpostlagernd Leipzig unter Chiffre A. B. Nr. 14. [19]

Ein (I. D. 5225)
Maschinenmeister
welcher im Zeitungsdruck auf Rotations- und Doppelmachine bewandert ist, sucht Stellung. Offerten unter H. Z. 770 „Zwalfeldbau“ Dresden. [18]

Ein tüchtiger, erfahrener, nicht zu junger **Maschinenmeister**
der zugleich brauchbarer Accidenzsetzer, welcher sich über seine Leistungen ausweisen kann, wird bei dauernder Kondition zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [23]
Emil Mittig, Forst i. L.

Ein junger fleißiger und solider **Schriftsetzer**
im Accidenz- und Zeitungsatz geübt, welcher auch an der Maschine zu arbeiten versteht, sucht Kondition. Gef. Offerten unter P. T. 60 postlagernd Dresden-Lößnitz erbeten. [17]

Ein junger **Schriftsetzer**
der auch mit der Swiderskischen Maschine vertraut, sucht für sofort oder zum 15. April dauernde Kondition. Gef. Off. an Wilhelm Ebel, Heide i. S., erbeten. [14]

Ein tüchtiger **Setzer**
sucht baldmöglichst Kondition. Gef. Offerten an Joh. Gerold in Bamberg, Zwerggasse 6. [24]

Den zahlreichen Bewerbern um die vakante Reporter-
Stelle zur Nachricht, daß selbe besetzt ist. Besten
Dank. Expedition des Saganer Tageblatts. [21]

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von J. Ch. D. Ries in Frankfurt a. M.

SACHS & SCHUMACHER, MANNHEIM
HOLZTYPEN &
HOLZUTENSILIEN-FABRIK.

Franz Franke, Danzig.

Gebrauchte Schnellpressen
aufs sorgfältigste renoviert, habe auf Lager und gebe billigst unter Garantie ab. Zahlungsbedingungen günstig.
Gut erhaltene Handpressen
werden in Zahlung genommen.

Gutenberg-Monument in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [183]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenzsatz. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausg. mit farb. Linieneinfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.
Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2 M. 50 Pf.

Heyse, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M., R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Sonntag den 9. April (1. Osterfeiertag)
Vokal- und Instrumental-Konzert
im Livoli.
Kapelle: Matthies. Gesangverein: Typographia.
Komik. — Deklamation. — Festlieder.
Einlaß 1/4 Uhr, Anfang 4 Uhr.
Mitglieder nebst je einer Dame haben freien Zutritt.
Entree für Gäste 25 Pf.
Gastprogramme sind schon vorher beim Verwalter zu haben. — Mitgliedsprogramme nur an der Kasse.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 12. bis 18. März.
Mitgliederstand 860 (Allg. Kaffe 848, Zweigtrankenkaffe 690); Konditionslose 15; Patienten in der Hauptkaffe 29, in der Zweigkaffe 25; Zwalfelder 32; Witwen 35. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 885.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnäh sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:
Caspar, Die Zimmungen von Gelehrtenstreibern nebst Normal-Zimmungsstatut. Preis 1,60 Mk.
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Berzelius sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Gesetz vom 18. Juli 1881, Zimmungsgefeß, mit den einschlägigen Vorschriften der Gelehrtenbesetzung und des Hilfskassengefeßes. Preis 80 Pf.
Jacobi, Die Zimmungen mit Normal-Zimmungsstatut. Preis 2,40 Mk.
Jemisch, Ueber den Gebrauch des Apoptrophs. Preis 30 Pf.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 8. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

In der Sonntagsnummer können nur diejenigen Inserate Aufnahme finden, welche bis Donnerstagnachmittag eingehen.

BERGER & WIRTH
fabrik C. Hardegen
Buch- und Steindruck-Farben
Firmenschilder, Raschbrennerei
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG

